

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	1	<b>2 Der Antragsbericht: eine Chance für ein vertieftes Verständnis der Patienten (Qualitätssicherung)</b> .....	14
Art der Vermittlung (Didaktik) .....	1	2.1 Ein Plädoyer für den Antragsbericht: wie man sich sein Potenzial richtig zunutze macht .....	14
Theorien .....	1	Selbstreflexionsfunktion .....	14
Sprache .....	2	Distanzierungsfunktion .....	14
Grad an Ausführlichkeit .....	2	Informations Sorgfalt .....	15
Ansatz .....	3	Triangulierende Funktion .....	15
Variabler Kenntnisstand .....	3	Verdichtungsfunktion .....	15
Das erwartet Sie im Buch .....	3	Fortbildungsmotivation .....	15
		Trauen Sie Ihrer Wahrnehmung! .....	15
		2.2 Innere Hürden .....	16
		Widerstand gegen das Klassifizieren .....	16
		Probleme mit dem Sich-Begrenzen .....	17
		Zuviel Empathie, zu wenig nötige Distanz .....	17
		Unterwerfungs- und Auflehnungskonflikte .....	17
		Perfektionismus und Wahrheitsfindung .....	17
		<b>3 Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie</b> .....	18
		3.1 Heutiges Indikationsverständnis der TP .....	18
		3.2 Das Kernstück: die Zentrierung auf den aktuell wirksamen, unbewussten Konflikt .....	20
		3.3 Differentialindikation 1: TP oder AP? .....	21
		3.4 Differentialindikation 2: modifizierte AP oder TP? ..	25
		3.5 Vereinbarkeit von strukturellen Störungen und strukturbezogenem Arbeiten mit der TP .....	27
		Voraussetzungen für das strukturbezogene Arbeiten in der TP .....	27
		Niederfrequente TP-Therapie als mögliche Alternative .....	28
<b>Teil A</b>			
<b>1 Der äußere Rahmen: Psychotherapie in Deutschland und das Gutachterverfahren</b> .....	7		
1.1 Psychotherapie auf Krankenschein – wie kam es zu dieser weltweit einmaligen Situation? .....	7		
Krankenhausaufenthaltsstudie .....	7		
1.2 Die Gutachter .....	8		
1.3 Die Kontroverse um das Gutachterverfahren – ein kurzer Überblick .....	9		
1.4 Ein Gedankenexperiment: eine Welt ohne das Gutachterverfahren .....	10		
»Zahlen Sie Ihre Honorare zurück!« .....	10		
»Flasche leer!« .....	10		
»Zurück – Marsch, Marsch!« .....	11		
»Zu viele wollen ein Stück vom Kuchen – kein Honorar mehr!« .....	11		
»Ziehen Sie zuerst eine Wartemarke!« .....	11		
»Stempeln, lochen, heften« .....	11		
»Sie sind noch nicht soweit!« .....	11		
»Nein, das reicht Ihnen schon!« .....	11		

## Teil B

---

### 4 Psychoanalytische Theorien verständlich erklärt

4.1	Warum eigentlich Theorien?	33
4.2	Die Ausgangslage: viele Theorien und Modelle – Fluch oder Segen?	34
4.3	Durch den Theorieschmelger: Grundgedanken aller analytischen Theorieschulen verständlich erklärt	35
4.4	Die Triebpsychologie	36
	Einleitung.	36
	Grundüberlegungen.	37
	Der Trieb-Dualismus: verschiedene Varianten	37
	Bestandteile des Triebes	38
	Stufen der sexuellen Entwicklung – die Phasenlehre	38
	Alles sexuell oder was?	39
	Fixierung (als Erkrankungsdisposition).	39
	Fünf wichtige Gesichtspunkte	40
	Konversion.	41
	Aggressions- und Todestrieb	42
	Symptome aus triebtheoretischer Sicht	43
	Methoden- und Therapieziele aus Freud'scher triebtheoretischer Sicht	44
	Widerstand aus triebtheoretischer Sicht	45
	Kritische Würdigung der Triebtheorie	45
	Moderne Triebtheorie als Affekttheorie.	47
4.5	Die Ich-Psychologie	48
	Grundüberlegungen.	49
	Drei-Instanzen-Modell (Strukturmodell): Ich – Es – Über-Ich.	49
	Zusammenfassende Darstellung der Abwehrmechanismen	51
	Symptomverständnis	52
	Therapieziel und Behandlungsplan	52
	Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung	53
	Empathie	53
	Widerstand aus Ich-psychologischer Sicht	53
	Fixierungen	54
	Ödipus aus Ich-psychologischer Sicht	54
	Bezüge zum Antragsbericht	54
	Kritische Würdigung der Ich-Psychologie	54

4.6	Die Objektbeziehungstheorie	55
	Einleitung.	56
	Grundüberlegungen.	56
	Kleinianische Objektbeziehungstheorie	58
	Paranoid-schizoide und depressive Position	59
	Zentrale (Kleinianische) objektbeziehungs- theoretische Grundbegriffe	60
	Relevanz der Objektbeziehungstheorie für die Therapieplanung.	62
	Weiterentwicklung durch Otto Kernberg	63
	Zur Verdrängung: Schichtungen und Überlagerungen von Objektbeziehungen	64
	Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung und die Rolle der Empathie	65
	Umgang mit Deutung	66
	Widerstand aus objektbeziehungstheoretischer Sicht.	66
	Relevanz der Objektbeziehungstheorie für die Psychodynamik.	66
	Ödipus aus objektbeziehungstheoretischer Sicht.	67
	Kritische Würdigung der Objektbeziehungstheorie	68
4.7	Die Selbstpsychologie	70
	Grundüberlegungen.	70
	Selbstobjektbedürfnisse und Entwicklungsstufen des Selbst	72
	Heilungserfolg nach der Selbstpsychologie	73
	Umgang mit Übertragungsprozessen und unterschiedliche therapeutische Haltungen im Vergleich zur Objektbeziehungstheorie.	75
	Therapeutischer Widerstand aus selbstpsychologischer Sicht	75
	Selbstpsychologie und Narzissmus	76
	Selbstpsychologische Psychodynamiken	76
	Das falsche Selbst/Selbstwertkonflikt	77
	Selbstpsychologische Formulierungen im Antrag	77
	Ödipus aus selbstpsychologischer Sicht	78
	Kritische Würdigung der Selbstpsychologie	78
4.8	Zusammenfassungen und Orientierungshilfen im Antragsbericht	80
	Orientierungshilfen	80
	Die Vorstellung vom Unbewussten als kleinster gemeinsamer Nenner.	81
	Theoretische Verwirrungen auflösen	81
	Gibt es die goldene analytische Theorie?	82
	Relevanz für den Antragsbericht (Psychodynamik und Therapieplan)	83
	Plädoyer für kreative Eigenständigkeit im Formulieren.	84

Vorsichtsmaßnahmen bei der Anwendung von Theorien . . . . .	84
Ausblick . . . . .	85

## Teil C

---

### 5 Die sechs Grundfähigkeiten zur Erstellung der Psychodynamik und des Behandlungsplans . . . . .

5.1 Einleitung: Die sechs Grundfähigkeiten im Überblick . . . . .	89
1. Diagnostisches Verständnis . . . . .	90
2. Ätiologisches Verständnis . . . . .	90
3. Theoretisches Verständnis . . . . .	90
4. Psychodynamisches Verständnis . . . . .	91
5. Beziehungsverständnis . . . . .	91
6. Interventions- und Zielverständnis . . . . .	91
5.2 Grundfähigkeit: Ätiologisches Verständnis . . . . .	91
Konfliktätiologie . . . . .	92
Strukturätiologie . . . . .	94
Traumaätiologie . . . . .	99
Sind Konflikt und Struktur nur zwei Seiten einer Medaille? . . . . .	101
5.3 Grundfähigkeit: Theoretisches Verständnis . . . . .	104
5.4 Grundfähigkeit: Psychodynamisches Verständnis . . . . .	104
Einleitung: Was ist mit Psychodynamik eigentlich genau gemeint? . . . . .	104
7-schrittiger Leitfaden zur Psychodynamik von Konfliktstörungen . . . . .	107
Hinweise zur Anwendung des Leitfadens . . . . .	107
Schritt 1: Die frühe Biografie (als Genese) prägnant erwähnen . . . . .	110
Schritt 2: Den Grundkonflikt benennen . . . . .	113
Schritt 3: Die Neurosenstruktur erfassen . . . . .	117
Schritt 4: Die Kompensation erläutern . . . . .	126
Schritt 5: Den aktuellen Auslöser identifizieren . . . . .	129
Schritt 6: Die Dynamik des aktuell wirksamen unbewussten Konflikts (AWUK) herausarbeiten . . . . .	134
Schritt 7: Das Symptom . . . . .	142
Zusammenhang der sieben Schritte . . . . .	146
Der 7-schrittige Leitfaden im Bezug zu den vier analytischen Theorien – eine gemeinsame tabellarische Zusammenschau . . . . .	148

Psychodynamik-Beispiele (Anwendung des Leitfadens für Konfliktstörungen) . . . . .	151
7-schrittiger Leitfaden zur Psychodynamik von Strukturstörungen . . . . .	154
Einleitung . . . . .	154
Schritt 1: Frühe Biografie (als Genese) prägnant erwähnen . . . . .	155
Schritt 2: Damalige Entstehung des heute reaktualisierten spezifischen strukturellen Defizits kurz umreißen . . . . .	155
Schritt 3: Strukturniveau nach OPD und Bewältigungsmuster einschätzen . . . . .	156
Schritt 4: Schutz, Kompensation und Ressource im bisherigen Leben identifizieren . . . . .	158
Schritt 5: Den aktuellen Auslöser identifizieren . . . . .	160
Schritt 6: Die Dynamik des aktualisierten strukturellen Defizits herausarbeiten . . . . .	160
Schritt 7: Das Symptom . . . . .	161
Psychodynamik-Beispiele (Anwendung des Leitfadens für Strukturstörungen) . . . . .	163
Zusammenfassende Leitfaden-Übersicht – für Konflikt- und Strukturstörungen . . . . .	167
7-schrittiger Leitfaden zur Psychodynamik in der analytischen Psychotherapie (AP) . . . . .	167
Hinweise zum richtigen Verständnis des 7-Punkte-Schemas und der Psychodynamik . . . . .	168
5.5 Grundfähigkeit: Beziehungsverständnis . . . . .	171
5.6 Grundfähigkeit: Interventions- und Zielverständnis . . . . .	171
Ziele und Methoden (übergeordnet) . . . . .	172
TP-Interventionstechniken und -phasen . . . . .	174

## Teil D

---

6 Einführung in die <i>psychogenetische Konflikttabelle</i> – Merkmale, Möglichkeiten und Grenzen . . . . .	179
6.1 Die <i>psychogenetische Konflikttabelle</i> : eine neue Arbeitshilfe in der Konfliktdiagnostik . . . . .	179
6.2 Wichtige Vorbemerkungen zur Idee und Konzeption der <i>psychogenetischen Konflikttabelle</i> . . . . .	180
Leitideen und Möglichkeiten der neuen Konflikttabelle . . . . .	180



Weiterer Therapieverlauf bei Fortführungsanträgen . . . . .	282
Prognose . . . . .	282
<b>8.5 Wichtiges zum zweiten Fortführungsbericht (80–100 Stunden) . . . . .</b>	<b>282</b>
<b>8.6 Wichtiges zu Kurzzeitanträgen . . . . .</b>	<b>283</b>
Formelle Länge . . . . .	283
KZT mit Fokus . . . . .	283
KZT und Konfliktdynamik vs. Realkonflikte . . . . .	283
KZT ohne Fokus . . . . .	283
KZT und Umwandlung . . . . .	283
Doppelte Informationen. . . . .	284
KZT reicht nicht aus. . . . .	284
KZT und Beihilfe . . . . .	284
Mythos »Zwei-Jahres-Regel« . . . . .	284
Prognose . . . . .	285
KZT nicht aus Bequemlichkeit und Mitagieren vermeiden . . . . .	285
Mit der KZT viele Patienten »durchschleusen«? . . . . .	285
Gliederungspunkte Bericht zum KZT-Erstantrag . . . . .	285
Behandlungstechnische Anregungen. . . . .	286

## Teil F

---

<b>9 Fortführungsberichte und Therapiebeendigung . . . . .</b>	<b>289</b>
9.1 Grundsätzliches zu Fortführungsanträgen. . . . .	289
9.2 Wichtiges zu den Gliederungspunkten des Fortführungsantrags . . . . .	289
1. Wichtige Ergänzungen zu den Angaben Abschnitt 1.–4. des Vorberichts . . . . .	289
2. Ergänzungen zur Psychodynamik . . . . .	291
3. Ergänzungen zur Diagnose . . . . .	292
4. Zusammenfassung des bisherigen Therapieverlaufs . . . . .	292
5. Änderung des Therapieverlaufs und Begründung . . . . .	293
6. Prognose. . . . .	293

9.3 Wichtiges zur zweiten Fortführung (80–100 Stunden) . . . . .	294
Ergänzungsbericht. . . . .	294

## Teil G

---

<b>10 Ausgewählte Aspekte . . . . .</b>	<b>299</b>
10.1 Profi-Tipps: So schreibt ein Gutachter seine Anträge . . . . .	299
10.2 Zu Ablehnungen, Kürzungen und Nach- besserungen . . . . .	300
Ablehnungsquote . . . . .	300
Kürzungen . . . . .	300
Ablehnungsquote im Obergutachterverfahren . . . . .	300
Nachbesserungen . . . . .	300
10.3 Nützliches im Internet . . . . .	301
10.4 Besonderheiten bei Traumafolgestörungen . . . . .	301
10.5 Neue Bestimmungen zur Suchttherapie. . . . .	302
10.6 Psychodynamische Effekte psychopharmako- logischer Behandlungen . . . . .	302
10.7 Psychodynamische Überlegungen zu Arbeitsstö- rungen und Widerständen rund um den Antragsbericht . . . . .	302
10.8 An KJPLer . . . . .	303
10.9 Take-Home-Messages . . . . .	304
<b>Nachwort . . . . .</b>	<b>305</b>
<b>Haftungsausschluss . . . . .</b>	<b>308</b>
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>309</b>
<b>Sachverzeichnis . . . . .</b>	<b>318</b>